

Das öde Land (Auszug)

Von T.S. Eliot

I. Das Begräbnis der Toten

April ist der grausamste Monat, treibt
Flieder aus toter Erde, mischt
Erinnern und Begehren, schreckt
Dumpfe Wurzeln mit Frühlingsregen.

Winter hielt uns warm, bedeckt'
Die Erde mit Schnee des Vergessens, füttert'
Ein bisschen Leben mit trockenen Knollen.

Sommer überrascht' uns, kam über den Starnberger See
Mit einem Regenschauer; wir flüchteten unter die Kolonnaden
Und gingen weiter im Sonnenlicht, in den Hofgarten,
Und tranken Kaffee und plauderten ein Stündchen.
Bin gar keine Russin, stamm' aus Litauen, echt deutsch.
Und als wir Kinder waren, beim Großfürsten wohnten,
Meinem Vetter, nahm er mich mit auf dem Schlitten,
Und ich fürchtete mich. Er sagte, Marie,
Marie, halt dich fest. Und hinunter ging's.
In den Bergen, da fühlst du dich frei.
Ich lese bis tief in die Nacht und geh' nach Süden im Winter.

Was sind das für Wurzeln, die greifen, was für Äste wachsen
Aus diesem steinernen Schutt? Menschensohn,
Du kannst nicht sagen oder raten, denn du kennst nur
Ein Gehäuf zerbrochener Bilder, wo die Sonne sengt,
Und der tote Baum keinen Schutz bietet, die Grille keinen Trost,
Der trockne Stein kein Rauschen von Wasser. Nur
Dort ist Schatten unter dem roten Fels
(Komm in den Schatten unter dem roten Fels),
Und ich will dir etwas zeigen, das weder
Dein Schatten ist am Morgen, der dir nachfolgt,
Noch dein Schatten am Abend, der wächst und dich einholt;
Ich zeige dir Angst in einer Handvoll Staub.

Frisch weht der Wind
Der Heimat zu,

Mein irisch Kind,
Wo weilest du?

Quelle: <https://lyricstranslate.com/de/waste-land-das-w%C3%BCste-land.html>